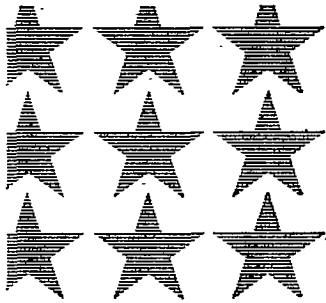




5-2105A

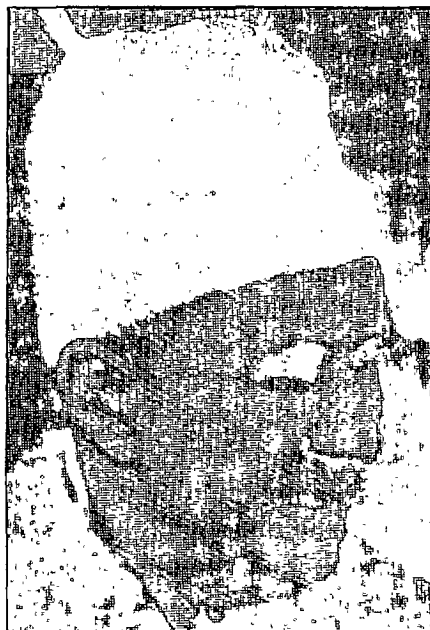
Sheraton übernimmt volle Garantie für Ihre Hotelreservierung im Herzen der aufregendsten Städte Amerikas

Mit Sheraton erleben Sie einen unvergeßlichen, sorgenfreien Urlaub. Sie können schon jetzt Ihre Zimmer für jedes der 103 Sheraton Hotels in den USA und Kanada vorbestellen. Zwischen Atlantikküste und dem Pazifischen Ozean finden Sie Sheraton im Herzen jeder größeren Stadt — dort, wo der Pulsschlag der Neuen Welt mit der Romantik einer bewegten Vergangenheit zusammentrifft... in New Orleans, Washington, D.C., Niagara Falls, New York (mit der Weltausstellung), Los Angeles und San Francisco. Alle Sheraton Hotels besitzen große, komfortable Zimmer mit Bad. Darüber hinaus bieten sie eine Reihe von Extras, die alle im Festpreis inbegriffen sind: Klimaanlage, Fernsehen und der spezielle Familienplan: Für Ihre Kinder brauchen Sie grundsätzlich keinen Aufschlag zu zahlen, wenn sie das Zimmer mit Ihnen teilen. Die Küche? Einmalig. Sheraton bietet eine große Auswahl erlesener Gerichte für jeden Geschmack — und für jeden Geldbeutel.

Reservierungen zu garantierten Preisen durch Ihr Reisebüro oder Sheraton Hotels, Reservierungsbüro, 6 Frankfurt am Main, Roßmarkt 10, Tel. (0611) 292215/292314, Telex 04-14115. Weitere Sheraton Reservation Offices in Paris: Le Grand Hotel, 12 Blvd. de Capucines, Tel. 0733865, Telex 22875. Brüssel: 5 Rue de Ligne, Tel. 182624, Telex 2.22989. London: Kensington Palace Hotel, Tel. WESTern 7536, Telex 261534.

**SHERATON HOTELS
& MOTOR INNS**

Coast to coast in U.S.A., in Hawaii, Canada, Jamaica, Puerto Rico, Venezuela, Nassau, Mexico and Israel.



Premier Kossygin
Mehr Macht

SOWJET-UNION

STALINISMUS

Der liebe Staat

Niemand nennt seinen Namen. Er steht in keiner Zeitung, er fehlt in Rundfunk und Fernsehen. Kein Minister, kein Funktionär spricht ihn öffentlich aus. Seine Bilder verschwanden aus den Amtsstuben, seine Werke aus den Buchläden. Ein Jahr nach seinem Sturz ist Nikita Chruschtschow für 230 Millionen Sowjetbürger zur geschichtlichen Unperson geworden.

Ein Jahr nach Chruschtschow taucht aber auch der Schatten eines Mannes aus dem Orkus der Geschichte auf, in den Chruschtschow ihn für immer hinabstoßen wollte: Josef Wissarionowitsch Stalin ist wieder da.

Stalins Name findet sich in den Zeitungen und Parteijournalen. Sein Bild flimmert über Kinoleinwände und hängt im Armeemuseum. Seine engsten Mitarbeiter Molotow, Malenkov und Kaganowitsch — die Parteifeinde von 1957 — wurden stillschweigend rehabilitiert. Seine Minister kehren in den Kreml zurück. Seine Frühschriften gelten wieder als Lehrstoff an den Universitäten, seine Werke werden neu aufgelegt. Und sein Platz am Konferenztisch des Potsdamer Schlosses Cecilienhof — dem Tagungsort der Potsdamer Konferenz — ist wieder eine Attraktion für den Fremdenverkehr.

Stalins Auferstehung aus dem Reich der Parteitoten bedeutet nicht, daß Chruschtschows Nachfolger Breschnew und Kossygin zu dem blutigen Terror-Regime der Stalin-Zeit zurückkehren wollen. Mit Stalin und dem Stalinismus reagiert Rußland auf Machtverfall und liberale Aufweichung in der Chruschtschow-Ära.

Vor allem Chruschtschows überspannte Wirtschaftsziele — die Forderung, die USA bis 1970 einzuholen und zu überholen — hatten Rußlands Kraft weit überfordert. Die Versorgung der Bevölkerung wurde immer schlechter.

Gleichgültigkeit und Schlendrian breiteten sich aus.

Der Appell der Chinesen an den Nationalismus der von Rußland unterdrückten Ostvölker hatte überdies Kräfte freigesetzt, die den Bestand des von Stalin geschaffenen Reiches gefährdeten: Der Zusammenhalt des Sowjetimperiums lockerte sich, die Satelliten liebäugelten mit dem Westen, der Streit mit Peking lähmte die Außenpolitik des Kreml.

Eine Zeitlang vermochte Chruschtschow die Schuld an allen Fehlschlägen den Stalinisten innerhalb und außerhalb der Sowjet-Union zuzuschreiben. Doch die Erinnerung an die Schrecken der Vergangenheit verblaßte immer mehr — besonders im Gedächtnis der Jugend.

Das Durcheinander in Politik und Wirtschaft aber blieb. Und so schob sich vor das von Chruschtschow gezeichnete Bild des blutigen Tyrannen allmählich ein anderes, positiveres Stalin-Bild:

- ▷ Stalin als Herrscher, der mit strenger, aber gerechter Hand regierte, den Übermut der Bürokraten dämpfte und jedem Bauern eine Kuh und ein paar Morgen Privatland beließ;
- ▷ Stalin als Feldherr, der Hitler bezwang und dessen Soldaten die rote Fahne auf dem Reichstag aufpflanzten;
- ▷ Stalin als Meister-Diplomat, der in Jalta und Potsdam die geschicktesten Unterhändler des Westens überfuhr und die Grenzen des Reiches bis an die Elbe vorschob.

Dieses Stalin-Bild ist im Rußland Breschnews und Kossygins vorerst noch stärker verankert als das Image des im Westen hochgelobten Reform-Professors Liberman, den — von ein paar Fachleuten abgesehen — kaum jemand in der Sowjet-Union kennt. Es hat wenig mit Stalin, dem finsternen Tyrannen, dafür aber sehr viel mit Rußland und russischer Geschichte zu tun.

Dem Rückgriff auf Stalins traditionelle Methoden der Machtausübung verdankt die Sowjet-Union nach Chruschtschow ihre größten Erfolge:



Expremier Chruschtschow
Mehr Gulasch



Parteichef Breschnew
Mehr Stahl

- ▷ Die Lebensmittel-Versorgung hat sich gebessert, die Preise auf den Kolchosmärkten sind um 30 Prozent gefallen — eine Auswirkung der neuen Agrarpolitik, mit der die von Chruschtschow verfügten Einschränkungen der bäuerlichen Privatwirtschaft rückgängig gemacht wurden.
- ▷ Das Verhältnis zu Rotchina hat sich entspannt; die öffentliche Polemik ist etwa auf den Stand von 1962 zurückgeschraubt.
- ▷ Die Satelliten wurden wieder stärker an den Kreml gebunden: In der Äußeren Mongolei und in Bulgarien verhinderte der sowjetische Geheimdienst eine Machtübernahme durch chinesische Elemente; Nordkorea und Nordvietnam wurden näher an Moskau herangeführt.

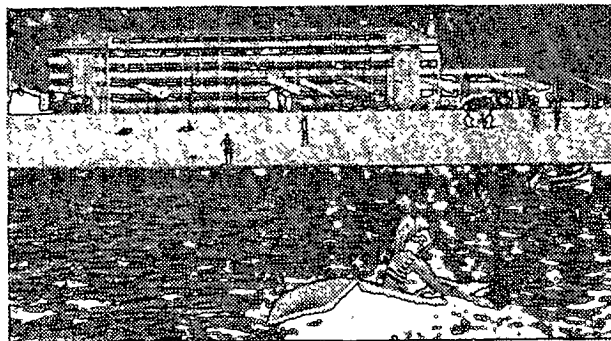
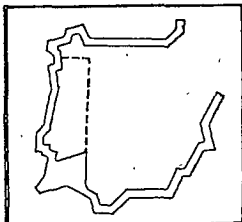
Chruschtschow hatte die Geheimpolizei (KGB) politisch ausgeschaltet. Nach dem erzwungenen Rücktritt des Kremlchefs war der Geheimdienst als erster zur Stelle, um seine Unentbehrlichkeit für die innere und äußere Sicherheit des Landes zu beweisen.

In der ganzen Sowjet-Union erschienen plötzlich Bücher und Broschüren, in denen der deutsche Spion Richard Sorge als sowjetischer Kundschafter verherrlicht wurde. Sorge hatte den Russen im Kriege unschätzbare Dienste geleistet. Er verriet Stalin das Datum des deutschen Angriffs im Osten. Später ermöglichte er durch seine Berichte aus Tokio den Abzug der sibirischen Divisionen, mit denen Stalin im Dezember 1941 die Schlacht um Moskau zu seinen Gunsten entschied.

Dieser Sorge wurde nun, im November 1964, posthum zum „Helden der Sowjet-Union“ ernannt. Die Sowjetpost brachte eine Sorge-Briefmarke heraus. Moskau benannte eine Straße nach Sorge.

Gleichzeitig liefen in Moskau mehrere Filme an, in denen KGB-Funktionäre als gesetzestreue Beamte und gewiegte Kriminalisten auftraten. In dem Film „Schwarze Geschäfte“ jagen KGB-Agenten einem blonden Auslän-

Das ganze
Jahr
Schönwetter:
Algarve



Wenn Sie wüßten, wie reizvoll die Algarve ist!

Dem zauberhaften Ferienland an Portugals Südküste gehört die Zukunft

Wenn Sie eines der schönsten Fleckchen Erde entdecken wollen, dann reisen Sie an Portugals südliche Sonnenküste: in die Algarve. Die Algarve liegt auf der Höhe von Sizilien und erstreckt sich bis zum südwestlichsten Punkt Europas, Kap St. Vincent, umspült von den Wellen des Atlantiks.

Erleben Sie ein letztes Ferienparadies! 150 Kilometer Strand mit feinstem, goldgelbem Sand... blauer Himmel, blaues Meer... Klippen und Felsengrotten vor der Küste. Und Baudenkmäler von eigenartiger Schönheit, Zeugen einer bewegten Geschichte. Die süd-ländische Gastfreundschaft kommt von Herzen. Sie tischt alles auf, wofür sie berühmt ist: köstliche Fischgerichte, Hummer, Krabben, Langusten und die herrlichen portugiesischen Weine.

Gerade im Winter!

In Algarve ist immer Badesaison. Wenn in Mitteleuropa tiefster Winter herrscht, hat die Algarve Vorsommerwetter. Schon Mitte Januar stehen die Mandelbäume in voller Blüte. Aber mehr als alle Worte sagen die amtlichen, von der Portugiesischen Regierung veröffentlichten Zahlen:

	Max. Lufttemperatur	Meeres- temperatur	Sonnenschein- dauer
Oktober	27	22,7	245 Std.
November	22	21,0	211 Std.
Dezember	20	17,5	175 Std.
Januar	19	17,0	135 Std.
Februar	20,5	17,5	159 Std.
März	21	20,5	197 Std.

Ferien wie noch nie! Von Ihrem Hotel aus erreichen Sie meist in wenigen Minuten den Strand, der Sie mit seinen Buchten und vorgelagerten Inseln zum Schwimmen und Fischen einlädt. Für den Tauchsport könnten die Bedingungen nicht besser sein. Und Sie haben Gelegenheit zu einem besonderen Hobby: die Taubenjagd in den Klippen.

So schnell erreichen Sie jetzt die Algarve! Fliegen Sie den schnellsten Weg nach Portugal mit TAP: mehrmals wöchentlich ab Frankfurt nur 180 Minuten bis Lissabon, von dort in 50 Minuten zum neuen Flugplatz Faro inmitten der Algarve. Auskünfte erteilen alle IATA-Flugreisebüros oder die TAP-Büros in Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt, München.

GUTSCHEIN Bereiten Sie schon jetzt Ihre
Ferienreise in die Algarve vor. Kostenloses
Informationsmaterial in deutscher Sprache durch
jedes IATA-Büro oder durch TAP-Direktion und
Verkaufsstelle für Deutschland, 6 Frankfurt a. M.,
Niddastraße 52, IV

Name _____
Wohnort _____
Straße _____



**Der schnellste Weg
nach
Portugal**

Konzessionäre

Aachen, Joseph LOCKER, Uhrenhaus, Am Eisenbrunnen
 Augsburg-Stadtbergen, Kurt FISCHER, Uhrenfachgeschäft, Bismarckstraße 19
 Bad Godesberg, Julius SCHRÖTTKA, Uhrenfachgeschäft, Bahnhofstraße 28 und 36
 Baden-Baden, Uhren-THOMA, Lichtentaler Str. 5
 Bamberg, Hans HAAS, Uhrenfachgeschäft, Willy-Lessing-Straße 1
 Berlin W 15, Heinz WIPPERFELD, Meisterwerke der Uhrmacherkunst, Kurfürstendamm 193-194
 Berlin W 30, Heinz WIPPERFELD, Meisterwerke der Uhrmacherkunst, Budapester Straße, Hilton Colonnaden, Laden 1
 Bielefeld, Fritz BÜCKELMANN, Uhren - Schmuck, Alter Markt 5
 Bonn, Gerdum - Clüsserath, Uhrenfachgeschäft, Sternstraße 38
 Braunschweig, W. H. SCHULZE, „Die Schmuckecke“, Vor der Burg 12
 Bremen, Helmut A. HAASE, Uhrmachermeister, Huflißstraße 15
 Bremerhaven, J. WILZIUS, Uhrenfachgeschäft, Bürgermeister-Smidt-Str. 32 und Hafenstr. 152
 Darmstadt, Uhren-TECHÉL, Ernst-Ludwig-Str. 16
 Dortmund, Friedr. STRUNCK, Uhrenfachgeschäft, Westenhellweg 19
 Düsseldorf, Heinrich BLOME, Uhrenfachgeschäft, Königsallee 58
 Essen, Josef DEITER KG, Uhrenfachgeschäft, Kettwiger Straße 22
 Frankfurt/M., Karl HENECKA, Uhrenfachgeschäft, Kaiserstraße 15
 Frankfurt/M., Uhren CHRIST KG, Roßmarkt 5
 Frankfurt/M., Uhren CHRIST KG im Hotel „Frankfurt Intercontinental“
 Frankfurt/M., Uhren CHRIST KG im Flughafen
 Freiburg, A. KOHN, Juwelier, Kaiserstr. 211/213
 Hamburg 1, Gerh. D. WEMPE, Uhrenfachgeschäft, Reeperbahn 103
 Hamburg, Gerh. D. WEMPE, Uhrenfachgeschäft, Alsterarkaden 7
 Hamburg, Gerh. D. WEMPE, Uhrenfachgeschäft, Großer Burstah 43-45
 Hamburg, Gerh. D. WEMPE, Uhrenfachgeschäft, Fuhsbütteler Straße 115
 Hamburg, Gerh. D. WEMPE, Uhrenfachgeschäft, Wandsbeker Marktstraße 57
 Hamburg, Willy FILITZ, Uhrenfachgeschäft, Mönckebergstraße 19
 Hamburg, Willy FILITZ, Uhrenfachgeschäft, Dammtorstraße 12
 Hannover, F. SCHEUERLE, Juwelier, Georgstr. 36
 Hannover, W. TRIEBOLD, Uhrenfachgeschäft, Georgsplatz 1
 Kaiserslautern, Walter LEMBACH, Juwelier, Fackelstraße 28
 Karlsruhe, Oskar HILLER, Juwelier, Kaiserstr. 100
 Klein, BARK-Uhren, Holstenstraße 75
 Köln, Walter LEMBACH, Juwelier, Hohe Str. 66
 Köln, Carl Jos. LINNARTZ, Uhrenfachgeschäft, Burgmauer 6/Komödienstraße
 Leverkusen, H. KALDENBACH, Uhrenfachgeschäft, Hauptstraße 21
 Lübeck, Th. KOHLER & SOHN, Uhrenfachgeschäft, Kohlmarkt 15
 Ludwigshafen, A. HOCH, Juwelier, Bismarckstr. 54
 Mainz, J. WEILAND, Juwelier, Große Bleiche 28
 Mannheim, W. BRAUN, Juwelier, Planken 07, 10
 Marburg/Lahn, T. KÜSTER, Uhrenfachgeschäft, Wettergasse 36
 Mönchengladbach, W. OFFERMANN, Uhrenfachgeschäft, Bismarckstraße 15
 München, Erwin SONNATAG, Uhrenfachgeschäft, Sendlinger Straße 18
 München, Dr. Engel & Co. Uhren - Schmuck, Lenbachplatz 9
 München, Uhren-HAUSER, Marienplatz 28
 München, Adolf SCHEURING, Uhrenfachgeschäft, Am Bahnhofplatz 2
 Nürnberg, J. WALLNER, Uhrenfachgeschäft, Karolinenstraße 44
 Recklinghausen, Adolf VORTMANN, Uhren GmbH, Markt 7
 Saarbrücken, Hermann MUHLKE OHG, Uhren - Schmuck, Bahnhofstraße 78
 Stuttgart N., Friedrich MARTIN, Spezialhaus erstklassiger Uhren, Königstraße 70
 Westerland/Sylt, Rudolf OSTERMANN, Uhren - Schmuck, Friedrichstraße 12
 Wiesbaden, Josef RAPPL, Uhrenfachgeschäft, Kirchgasse 29
 Würzburg, Ernst HOFNER, Uhrenfachgeschäft, Domsstraße 19
 Wuppertal, K. SCHWENDT I. Fa. Eichwald & Co., Uhren - Schmuck, Döppersberger Brücke 2



ROLEX

AUSLAND

der mit Fernsehaugen und Radar einen gestohlenen Goldschatz ab.

Schauprozesse gegen Ausländer sollten allzu kontaktfreudige Russen abschrecken. Der KGB filmte sogar die Verhaftung eines britischen Touristen-Spions, des Lehrers Gerald Brooke, und führte den Streifen im Moskauer Fernsehen vor. Kommentar des Sprechers: „Hoffentlich begreifen jetzt gewisse Leute im Westen, daß es sich nicht lohnt, den Kulturaustausch für ihre verbrecherischen Zwecke zu mißbrauchen.“

Die Moskauer Lokalpresse drohte den jungen Mädchen der Hauptstadt mit Deportation in die Provinz, wenn sie westlichen Ausländern nachliefen.

Das Gewerkschaftsblatt „Trud“ malte seinen Lesern aus, wie zahlreiche Touristengruppen aus den USA mit FBI-Agenten durchsetzt seien. Sogar in der Benny-Goodman-Band, die 1962 die Sowjet-Union bereiste, sollen sich vier Musiker befunden haben, welche die „Flöte“ des amerikanischen Geheimdienstes gespielt hätten.

Solche Töne verraten die Federführung von Leuten, die nach Chruschtschows Sturz sichtbar nach vorn gerückt sind: Alexander Schelepin, Sicherheitsbeauftragter des ZK, der KGB-Chef Semitschastny, der Führer der sowjetischen Staatsjugend (Komsomol), Sergej Pawlow, und der frühere KGB-Mann Wladimir Stepakow.

Stepakow ist seit kurzem oberster weltanschaulicher Schulungsleiter der KPdSU. Sein Einfluß ist nicht nur in den theoretischen Partei-journalen, sondern auch in der Massenpresse, im Rundfunk und Fernsehen deutlich zu spüren. Stepakow tritt für eine verstärkte Schulung aller Sowjetmenschen in „revolutionärer Theorie“ ein. Die Partei müsse gegen alle Erscheinungen der bürgerlichen Ideologie, gegen Sorglosigkeit und faulen Liberalismus ankämpfen.

Komsomol-Chef Pawlow erklärte, der junge Sowjetmensch habe sich nicht auf ein süßes, gesichertes Leben vorzubereiten, sondern auf seine heldenhaften Pflichten. Es gehe darum, Kämpfer und nicht Skeptiker zu erziehen.

Der Leningrader Parteisekretär, Tolstikow rügte in der „Prawda“ die ideologische Unreife und moralische Dekadenz der Leningrader Jung-Akademiker. 7000 Studenten hätten 1964 wegen „ungebührlichen Benehmens“ oder „akademischen Versagens“ vom weiteren Studium ausgeschlossen werden müssen.

Der Moskauer Parteisekretär Jegorytschew attackierte antistalinistische Literaten wie Jewgenij Jewtuschenko („Verdoppelt die Wachen und Alexsander Solschenizyn („Ein Tag im Leben des Iwan Denisowitsch“). Ein neuer Roman von Solschenizyn durfte nicht erscheinen.

Rußlands jüngster Nobelpreisträger, Michail Scholochow („Der Stille Don“), warnte seine jungen Kollegen, mit dem „Liberalismus“ zu kokettieren und den ideologischen Kampf zwischen Ost und West wie ein „Damespiel“ zu betreiben.

Scholochow: „Sie sollen wissen, daß wir alle Störenfriede erbarmungslos notieren.“

° Gemälde des vierfachen Stalinpreisträgers Iraklij Toidse, 63.

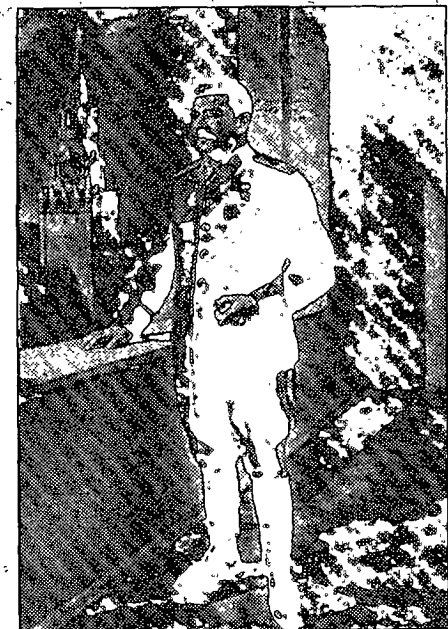


Sowjetspion Sorge
 „Verdoppelt die Wachen...“

Mitte September wurden in Moskau zwei Tauwetter-Literaten verhaftet: der Pasternak-Freund Alexej Sinjawski (Pseudonym: Abram Tertz) und der Journalist Daniello (Pseudonym: Nikolai Arschanow). Beide sollen regimefeindliche Romane in ausländischen Verlagen veröffentlicht haben.

Ideologen wie Kommissare können sich auf einen mächtigen Verbündeten stützen: die Sowjetarmee. Rußlands Marschälle — die von Chruschtschow oft verspotteten „Eisenfresser“ — hatten von dem Gulaschkommunismus des Parteichefs immer wenig gehalten. Nun, im Frühjahr 1965, priesen sie Stalin am lautesten.

Über 58 Seiten feierte der Sowjetmarschall Konjew in der Zeitschrift „Nowy Mir“ das Feldherrngenie und die strategische Einfühlungsgabe Stalins in der Schluphase der Schlacht um Berlin. Auf einer Pressekonferenz fügte Konjew hinzu, daß Stalin — von seinen anfänglichen Irrtümern abgesehen — im Zweiten Weltkrieg an der Spitze der



Marschall Stalin*
 ...verdreifacht sie!“

Roten Armee eine „positive Rolle“ gespielt habe.

Marschall Bagramjan behauptete, Stalin habe die drohende Kriegsgefahr bereits im Frühjahr 1941 erkannt und befohlen, Verstärkungen in die bedrohte Ukraine zu verlegen.

Höhepunkt der schleichenden Aufwertung Stalins war die Rede Breschnews am 8. Mai, dem 20. Jahrestag des Sieges über Deutschland. Als Breschnew vor 5000 Funktionären im Kreml Stalin als Rußlands Führer im Zweiten Weltkrieg würdigte, brach ein Beifallsturm los.

Von allen sowjetischen Spitzenführern wirbt Breschnew am stärksten um die Gunst der Marschälle. Ihre Forderung, die Schwer- und Rüstungsindustrie stärker zu berücksichtigen, wurde prompt erfüllt. Im Januar erhöhte die Regierung die Haushaltsmittel für die Schwerindustrie zu Lasten der Chemie-Investitionen um 14 Prozent.

Im Juli legte die Statistische Zentralverwaltung in Moskau ihren Halbjahresbericht vor: Danach waren im ersten Halbjahr 1965 drei Millionen Tonnen Stahl mehr erzeugt worden als im ersten Halbjahr 1964.

Der Machtzuwachs der Armee wurde auch äußerlich sichtbar. Am 3. Juli beteuerte Breschnew vor Militärschülern im Kreml, die Partei werde sich künftig aller sachfremden Einmischungen in die Truppenführung enthalten. Die Armeezeitung „Roter Stern“ ging sogar so weit, die Partei und den Komsomol als „verlässliche Stützen“ des Offiziers zu bezeichnen — und damit die Führung der Armee durch die Partei in Frage zu stellen.

Der „Rote Stern“ unterstützte auch eine Kampagne gegen pazifistische Tendenzen im sowjetischen Kulturleben. Die Schriftsteller wurden aufgefordert, den Sowjetpatriotismus und die „strahlende Gestalt des siegreichen Kriegers“ zu verherrlichen.

Sowjetmarschall Krylow beschwerte sich in der Zeitung „Sowjetskaja Rossija“ über die Disziplinlosigkeit der sowjetischen Jugend. Um die Wehrfreude zu heben, richtete die Armee „Häuser der Verteidigung“ ein. In ihnen werden Jugendliche über ihre patriotischen Pflichten aufgeklärt.

Die „Prawda“ schrieb: „Der Patriotismus ist jenes aktive Gefühl, das den Sowjetmenschen antreibt, ständig um die Interessen der Heimat, des lieben Sowjetstaates, besorgt zu sein.“

Am 11. Juli beugte sich Kossygin den Forderungen der Marschälle. Bis dahin war der Regierungschef für eine stärkere Berücksichtigung der Konsumgüterindustrie eingetreten. Jetzt, auf einer Massenkundgebung in Wolgograd, dem früheren Stalingrad, bekannte sich Kossygin zu dem von Stalin aufgestellten Primat der Schwerindustrie.

Eisenfresser, Kommissare und Ideologen vereinten ihre Kräfte abermals im Zentralkomitee der Sowjet-KP, das Ende September zu einer Vollsitzung in Moskau zusammentrat.

Zwar durfte Kossygin das Hauptreferat halten und ein System materieller Anreize für die 200 000 Sowjetbetriebe fordern. Kossygin kündigte auch an, daß ein nach den Ideen des Charkower Reform-Ökonomen Liberman model-

liertes Gesetz über die sozialistischen Betriebe — eine Art Magna Charta der Sowjetmanager — sogleich nach dem ZK-Plenum in Kraft treten werde.

Doch schon in der vom Zentralkomitee angenommenen Schlußresolution mußte sich Kossygin einige wichtige Abstriche von seinem Reformprogramm gefallen lassen. So wurde die von ihm geforderte Produktionsfonds-Abgabe (eine verschämte Umschreibung für den Kapitalzins) in der Resolution überhaupt nicht mehr erwähnt.

Die eigentliche Sensation war jedoch erst perfekt, als der Oberste Sowjet zwei Tage später, am 1. Oktober, im Kreml zusammentrat. Statt — wie von Kossygin angekündigt — die Magna Charta der Betriebsdirektoren zu verabschieden, überwies der Oberste Sowjet die Vorlage „zur Ergänzung und Abänderung“ an eine 50köpfige Parlamentskommission. Vorsitzender der



US-Hubschrauber (Typ UH-1) in Vietnam: Die Branche blüht

Kommission ist mit Kyrill Masurow ein Vertreter des stalinistischen Parteiflügels (SPIEGEL 43/1965).

Voll durchgesetzt haben sich dagegen die von Chruschtschow vor acht Jahren entmachteten Anhänger des stalinistischen Zentralverwaltungssystems. Die von Chruschtschow ins Leben gerufenen regionalen Planungsinstanzen — die Volkswirtschaftsräte — wurden abgeschafft, die alten Moskauer Industrie-Ministerien wieder in ihre Rechte eingesetzt.

Immerhin: Kossygins Position scheint für das nächste halbe Jahr gesichert. Das Zentralkomitee bestimmte ihn zu einem der beiden Hauptsprecher (der andere ist Breschnew) auf dem XXIII. Parteitag, der zum 29. März 1966 nach Moskau einberufen wurde.

Chruschtschow hatte 1959 den bis dahin üblichen fünfjährigen Planungszyklus als „stalinistisch“ verdammt und durch einen Siebenjahrplan (1959 bis 1965) ersetzt. Kossygin wird am 29. März über den neuen Fünfjahrplan (1966 bis 1970) referieren.

USA

HUBSCHRAUBER

Die Kurse steigen

Im Jahre 1962 bauten die Hubschrauber-Fabrikanten der USA 1000 Helikopter; 1964 stieg die Produktion auf rund 4000. Als bester Verkaufshelfer der recht flügelahnen Branche erwies sich Ho Tshi-minh mit seinen Vietcong-Guerillas.

Während einige hundert der Flügel-schrauber abgeschossen wurden, kletterten die Aktienkurse der Firmen in die Höhe. Durchschnittlich stiegen die Kurse amerikanischer Unternehmen in den letzten zwölf Monaten um 8,6 Prozent. Die Papiere führender Helikopter-Firmen dagegen gewannen erheblich schneller an Wert: Bell (Tochtergesell-

schaft der Textron Incorporated) stieg um 47 Prozent, Sikorsky (United Aircraft Corporation) um 55 Prozent und Vertol (Boeing Company) um 68 Prozent.

Helikopter sollen den Dschungelkrieg für die USA entscheiden. Im Kampf gegen die Vietcong-Guerillas dienen sie den Amerikanern, um

- ▷ den Verbleib des Gegners aufzuklären,
- ▷ Truppen in den Kampf zu werfen,
- ▷ ihnen Feuerschutz zu geben,
- ▷ Verstärkungen schnell heranzuführen,
- ▷ Verwundete zu bergen und
- ▷ abgesprungene Flugzeugpiloten zu retten.

Das Pentagon ist deshalb größter Auftraggeber für die aufblühende Branche geworden. So bestellte das US-Heer im Dezember 1964 bei Bell 720 Schraubflügel der Typen UH-1B (neun Plätze, mit Raketen und Maschinengewehren ausgerüstet) und UH-1D (13 Plätze, als Truppentransporter geeignet). Bell baute